

Willkommen in der „Conti-Bronx“

Bielefelder Präventionspreis an das Jugendhaus Elpke, das Helmholtz-Gymnasium und die Laborschule

■ Bielefeld (cos). Menschen aus 50 Nationen auf engstem Raum in grauen Betontürmen – das ist die „Conti-Bronx“, und die liegt in Stieghorst. Für seine Sozialarbeit in dieser ost-westfälischen Bronx hat gestern das Jugendhaus Elpke den Präventionspreis der Stadt bekommen. Die anderen beiden Preisträger: die Mädchenarbeit der Laborschule und das Theaterprojekt „Voll der Wahnsinn“ des Helmholtz-Gymnasiums.

Seit 2004 vergibt der Sozial- und Kriminalpräventive Rat (SKPR) den mit 300 Euro dotierten Preis an Einrichtungen/Projekte, die auf vorbildliche Weise soziales Miteinander fördern und Kriminalität und Gewalt vorbeugen. Die Stadt, die Polizei und die Universität arbeiten im SKPR zusammen. Oberbürgermeister Eberhard David, Polizeipräsident Erwin Südfeld und Professor Hans-Uwe Otto bilden das Cheftrio, die „Lenkungsgruppe“. Diese drei SKPR-Len-



Engagiert in der Conti-Bronx: Hans-Uwe Otto, umrahmt von Dorothee Köster (Jugendhaus Elpke, l.) und Ines Lammert (SKF).

ker zeichneten gestern im Rathaus die Preisträger aus.

Ob Jugendarbeit noch zeitgemäß ist, darüber sei unlängst in Fachkreisen debattiert worden, berichtete Otto. Die Arbeit des Jugendhauses Elpke (getragen vom Sozialdienst katholischer Frauen) in Sieker sieht Otto als

einen Beleg dafür, dass diese Arbeit nicht nur zeitgemäß ist, sondern obendrein notwendig und effektiv, wenn das Engagement der Pädagogen und Sozialarbeiter stimmt. Der Film „Welcome to the Conti-Bronx“, gedreht von Jugendlichen (mit Profihilfe), porträtierte einige der jun-

gen Bewohner verschiedener Herkunft ebenso wie die Umstände, unter denen sie leben.

„Brauchen wir Mädchenarbeit?“, fragte Eberhard David – eine rhetorische Frage, die der OB gleich beantwortete: „Leider ja.“ Gewalt gegen Frauen sei ein nach wie vor akutes Problem, dem Laborschule seit Jahren vorbildlich begegne, unter anderem mit Selbstverteidigungs- und -behauptungskursen. „Möge Ihre Arbeit Schule machen“, sagte David zu Lehrern und Schülern der Laborschule.

Ein nicht minder akutes Problem bewegt die Polizei seit Jahren: Junge Fahrer, Alkohol am Steuer und Disko-Unfälle. „Der erhobene Zeigefinger bringt nicht viel“, sagte Erwin Südfeld, als er berichtete, wie seinerzeit die Polizei beim Helmholtz ausgelotet hat, ob man nicht gemeinsam einen neuen Weg gehen könne. Dieser Weg, das Theaterstück, war erfolgreich. 1.000 junge Leute haben es gesehen, und es ist nun eine regelmäßige Einrichtung.



„Möge Ihre Arbeit Schule machen“: Dr. Christine Biermann (Laborschule) mit Oberbürgermeister Eberhard David. FOTOS: JENS SCHÖNLAU



Kein erhobener Zeigefinger: Helmholtz-Schüler Jakob Henke mit Polizeipräsident Erwin Südfeld.